

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertionspreis 15 Btg. pro viergespaltene Korpuszeile Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Btg.

Zeitungsänderer und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Eingelagertes werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gest.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Heiligsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohorn, Müllig-Roitzschen, Münzig, Reutirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanaeberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 138.

Dienstag, den 28. November 1911.

70. Jahrg.

Unsere verehr. Inserenten bitten wir hierdurch, die uns für die Weihnachts- und Neujahrszeit gütigst zugedachten Inserate frühzeitig aufzugeben, wenn es sein kann, schon ein oder zwei Tage vor dem Erscheinen der betr. Nummer. Sie setzen uns dadurch in die Lage, die Ausgabe des Blattes rechtzeitig zu ermöglichen; weiter kann den Inseraten vom Setzer auch mehr Sorgfalt in der Ausführung zugewendet werden.

Maul- und Klauenseuche.

Infolge mannigfacher Vorkommnisse und infolge der jetzt regen Düngerausfuhr steht sich die königliche Amtshauptmannschaft veranlaßt, die Besitzer von verseuchten Gehöften nochmals ausdrücklich auf die bestehenden Vorschriften über die Behandlung des Seuchendüngers hinzuweisen. In vielen Fällen, in denen es sich einwandfrei zwar nicht hat nachweisen lassen, haben sich jedoch Seuchenverschleppungen durch Ausräumen der Anordnungen stattgefunden. Wie sorglos gegen ihren eigenen Viehbestand und mitunter unverantwortlich den Nachbarn gegenüber Landwirte verseuchter Gehöfte verfahren sind, mögen folgende Fälle beweisen: Besitzer verseuchter Gehöfte haben während der Sperrzeit auf ihren Höfen und Gärten Schweinedünger ausgebreitet gehabt, um das Stroh abzutrocknen und um es dann als neues Streumaterial in ihren Ställen wieder zu verwenden. Aus diesen verseuchten Gehöften ist Seuchendünger ausgefahren worden, ohne daß er der Vorschrift gemäß am selben Tage untergeackert worden ist. In einem Falle ist auf Vorhalt, weshalb der ausgetragene Dünger nicht untergeackert sei, von einem Landwirt geäußert worden: der Boden ist ja so hart, die Seuche möge doch den Dünger selber unterpflügen. Seuchensaure ist auf Wiesen ausgefahren worden, ohne daß überhaupt Schwefelsäure zugesetzt war; ja der betreffende Landwirt hatte nicht einmal Schwefelsäure im Besitz usw.

Wenn ein Abnehmen der schädigenden Seuche statifunden soll, so müssen die Landwirte infolgedessen selbst dazu beitragen, daß solche und ähnliche Fälle nicht mehr vorkommen; eine gegenseitige Rücksichtnahme dürfte sehr am Platze sein.

Wesentlich sind in letzter Zeit Seuchengehöfte angetroffen worden, in denen der Seuchendünger unweil nur ungenügend bedeckt war — angeblich, weil es keine Fliegen mehr gebe. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Bedecken des Seuchendüngers gerade in der kühleren Jahreszeit besonders sorgfältig gehandhabt werden muß, da ohne genügende Bedeckung die nötigen Wärmegrade zur Abtötung des Keimstoffes nicht erreicht werden und somit auch nach Ablauf der gesetzlichen Sperrzeit von drei Wochen der dann ausgeführte Dünger noch entwicklungsfähige Seuchenerreger enthält.

Die königliche Amtshauptmannschaft darf die Erwartung aussprechen, daß den bestehenden Vorschriften über Maul- und Klauenseuche noch mehr als bisher auf peinlichste nachgegangen wird. Hierzu mag eine Uebersicht der Anzahl von einzelnen Fällen, in denen leider von Uter aus eine Verstrafung erfolgen mußte, dienen; es sind seit dem 10. September dieses Jahres Verstrafungen erfolgt:

- 11 wegen Freiüberlassens von Hunden,
- 8 wegen Nichtanzeige von Seuchenausbrüchen,
- 17 wegen verbotswidrigen Kaufs oder Verkaufs von Vieh im Sperrbezirk.

- 5 wegen Ausfuhr von Seuchendünger ohne Genehmigung,
- 11 wegen Uebertretung der Bedingungen zur Ausfuhr von Seuchendünger,
- 2 wegen Nichtbedecken des Düngers,
- 17 wegen verbotswidrigen Besuchs von Festlichkeiten usw.,
- 2 wegen unbesugten Betretens von Gehöften,
- 26 wegen Uebertretung der Stall- und Gehöftsperrze,
- 8 wegen Ausfuhr von Vieh ohne Genehmigung oder tierärztliche Untersuchung,
- 3 wegen Nichtentwechens der Kleidung,
- 3 wegen Uebertretung der Bedingungen zum Ferkelverkauf usw.

Außerdem aber haben noch wegen schwererer Fälle gerichtliche Verurteilungen eingetreten, die zu ganz empfindlichen Gefängnisstrafen geführt haben.

Weissen, den 25. November 1911.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestande des Wirtschaftsbefizers Koritz Ulrich, Röhrensdorf Nr. 71 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In Rothschönberg ist sie erloschen. Gemäß § 23 der Verordnung des königlichen Ministers zum 5. Oktober 1908 (Verf. und Verordnungsblatt 1908, Seite 335) wird als Sperrbezirk die Gemeinde Röhrensdorf bestimmt. Die Gemeinden Pitschawitz, Rothschönberg und der selbständige Gutsbezirk Rothschönberg sind deshalb wieder in das gemeinsame linselbische Beobachtungsgebiet einbezogen worden.

Auch für den obigen Sperrbezirk gelten wie für das gemeinsame Beobachtungsgebiet die in Nr. 76 und 86 dieses Blattes veröffentlichten Bestimmungen und Strafandrohungen.

Weissen, den 27. November 1911.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Durch Verordnungen von Alten und Zwergen nach dem Flagoette des Sandbachs wird der Abfluß von Hochwasser beengt. Wegen der hiermit verbundenen Gefahren und Unzuträglichkeiten werden die beteiligten Anlieger innerhalb hiesiger Flur hiermit aufgefordert, für solche Uebersichtliche Beseitigung etwaiger Hindernisse Sorge zu tragen.

Wilsdruff, am 24. November 1911.

Der Bürgermeister, Kahlenderger.

Neues aus aller Welt.

Als Termin für die Schließung des Reichstages ist der 4. Dezember in Aussicht genommen. Die Ausperrung in der Berliner Metallindustrie wird am nächsten Donnerstag beginnen. Von der Ausperrung werden rund 85000 Arbeiter betroffen werden.

Von der englischen Admiralität ist eine neue außerordentliche Flottenverleigerung festgestellt worden, die acht neue Dreadnoughts und 14 Panzerkreuzer fordert.

Man rechnet in London mit der Möglichkeit einer Auflösung des Parlaments in den nächsten Wochen.

Infolge harter Regengüsse ereigneten sich im Passauer Tal (Südböhmen) starke Erdstöße.

Der österreichische Dampfer „Maria Washington“ wurde im Ionischen Meer von italienischen Kriegsschiffen beschossen.

Bei Tripolis fanden neue Schirmzüge statt.

Italien soll gegenüber der beabsichtigten italienischen Flottenexpedition ins Ägäische Meer die Mächte auf die Neutralität der Dardanellen hingewiesen haben.

Die mexikanischen Regierungstruppen haben die Rebellen geschlagen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 27. November.

Deutsches Reich.

Steigerung der Flottenausgaben bei den Großmächten.

Ueber die Steigerung der Flottenausgaben bei den Großmächten veröffentlicht die englische Admiralität folgende Angaben, die von Interesse auch für uns Deutsche sind.

Was Italien hat: Im Jahre 1901 hat seine Flotte 697445960 Mark verausgabt, 1911 aber 888040940 Mark; es hat 1910 allein für Neubauten 351337540 Mark aufgewendet. In Frankreich steigen die Flottenausgaben von 276045280 Mark im Jahre 1901 auf 334107640 Mark im Jahre 1911. Frankreichs Gesamtbudget 1911 ist also noch nicht einmal so groß als die Summe, die England 1910 für Neubauten ausgegeben hat. Bei den vereinigten Staaten von Amerika betragen die Flottenausgaben 1901 320248920 Mark, 1911 waren sie auf 531689820 Mark gestiegen. Für Japan sind die entsprechenden Zahlen 89717840 und 176050800 Mark, für Österreich 36430480 und 102807600 Mark für Italien 98253220 und 167574800 Mark. Deutschlands Flottenausgabe für 1901 gibt die englische Zusammenstellung auf 190600000 Mark an, für 1911 auf 440635800 Mark. Nautisches Jahrbuch 1911, bezieht das Marine-Budget für 1910/11 auf 433883567 Mark, für 1911/12 auf 450170377 Mark. Die englischen Zahlen lassen sich damit vereinbaren. Das höchste Budget hat natürlich England, es folgen dann die Vereinigten Staaten von Amerika, Deutschland, Japan, Italien und Österreich. Die Höhe des russischen Marine-Budgets für 1911 gibt der Nautikus auf 237729621 Mark an, englische Angaben fehlen.

Ausland.

Der Kurator einer evangelischen Gemeinde im Reichsrat.

Bei der Reichsratswahl in Graz wurde Professor Franz Held, der Kurator der evangelischen Gemeinde da-

selbst, ein vierundzwanzigjähriger Dutscher, gewählt. Auch ein Zeichen dafür, daß das Asehen des Protestantismus in der Bevölkerung wächst.

Das neue Rekrutierungsgesetz in Holland.

Die zweite holländische Kammer hat mit 53 gegen 34 Stimmen das neue Rekrutierungsgesetz angenommen, nach welchem die Zahl der jährlich Eingezogenen von 17500 auf 22000 Mann erhöht wird.

Englischer Dampfer von chinesischen Piraten überfallen.

Auf dem Ostflieg nach Hongkong gemeldet wird, daß wieder Piraten in besorgniserregender Weise bemerkbar. So erlitten sie oberhalb Hongkong den britischen Dampfer „Simon“, über den den ersten Dampfer, verkrüppelten zwei chinesische Dampfer und entflohen mit Wertgegenständen. Der „Simon“ erlitt zwei Piraten. Nach einem chinesischen Dampfer haben Piraten um 190000 Dollars geraubt. Zwei britische Dampfer sind den Ostflieg aufwärtsgefahren, um dort zu patrouillieren. Da der Schutz gegen das Ueberhandnehmen der Piratenwesens als nicht ungenügend ist, haben die britischen Kriegsdampfergesellschaften beschlossen, den Dienst sofort einzustellen, und erhoben bei der Regierung energische Vorstellungen.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Die jüngste Ueberseeschwärmung in Tripolis ist dadurch entstanden, daß die Türken den in das Meer führenden Kanal verstopft haben. Gegen den italienischen rechten Flügel fand ein Geschützfeuer statt, wobei eine Granate